



Pressebericht Langzeitdiabetikertreffen im Juni 2016

Heiße Themen beim 29. Langzeitdiabetikertreffen

29. Langzeitdiabetikertreffen an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim

Am Samstag, 25. Juni 2016 fand das 29. Langzeitdiabetikertreffen an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim statt. Überschieden war der Kongress mit „Heiße Themen 2016“. Gleich zu Beginn der Veranstaltung berichtete Professor Dr. Reinhard Holl von der Universitätsklinik Ulm über die neuen Richtlinien zur Fahrerlaubnis bei Menschen mit Diabetes. Anders als früher dürfen Diabetiker Fahrzeuge aller Art führen, sofern der Blutzucker gut eingestellt ist und gefährliche Unterzuckerungen nicht auftreten. Moderne Medikamente, die den Blutzucker ohne die Gefahr von zu tiefen Werten gut einstellen, sollten daher bevorzugt benutzt werden. Wird ein Mensch mit Diabetes jedoch mehr als einmal pro Jahr im Straßenverkehr durch eine Unterzuckerung, die er nicht selbst beheben kann, auffällig, so ist die Fahrtauglichkeit vorübergehend nicht mehr gegeben. Erst nach der Neueinstellung dürfen wieder Fahrzeuge geführt werden. Professor Holl berichtete auch, dass Unfälle durch Menschen mit Diabetes kaum häufiger vorkommen, als Unfälle durch Stoffwechselgesunde. Er riet den Teilnehmern dazu, beim Führen von Fahrzeugen besondere Sorgfalt walten zu lassen, um sich und andere Verkehrsteilnehmer nicht zu gefährden.

Hochleistungssport mit Diabetes

Mit Dr. Melanie Schipfer vom Forschungsinstitut der Diabetes Akademie FIDAM war eine aktive und erfolgreiche Triathletin eingeladen worden. Sie bereitet sich gerade auf die Ironman-Distanz bei der Challenge Roth vor und das bedeutet 3,8 km schwimmen, 180 km Rad fahren sowie 42,2 km laufen ohne Unterbrechung. Damit dies auch mit Typ 1-Diabetes mellitus gelingt, stehen Dr. Schipfer moderne Hilfsmittel zur Verfügung.

Sie besitzt eine Insulinpumpe, die die Insulinzufuhr je nach Bedarf erhöhen oder drosseln kann. Somit ist eine passgenaue Insulingabe möglich. Die Pumpe ist mit einem Sensor verbunden, der kontinuierlich den Blutzucker im Unterhautfettgewebe misst. Wird dieser zu tief, so reguliert das System automatisch die Insulinzufuhr herunter. Dennoch bedarf es guter Stoffwechselkenntnisse, damit solche Höchstleistungen auch mit Diabetes möglich sind. Natürlich wollten die Teilnehmer danach nicht auch alle Triathleten werden, trotzdem nahmen viele an dem von Frau Dr. Schipfer angebotenen Workshop, wie man sich mit Diabetes sportlich fit hält, teil.

Diabetikerwarnhunde pro und contra

Aus Wetter an der Ruhr war Dr. Jolanta Wittek-Pakulo nach Bad Mergentheim gekommen. Begleitet wurde sie von dem durch sie ausgebildeten Diabetiker-Warnhund Tarka. Welchen Stellenwert Diabetiker-Warnhunde besitzen wird heiß diskutiert. Die Gegner lehnen Diabetiker-Warnhunde ab, da sie kein standardisiertes technisches Hilfsmittel sind. Die Befürworter sehen in ihnen eine Ergänzung in der Therapie, die technische Geräte gar nicht leisten können. (siehe Bericht unten)

Probleme mit der Schilddrüse

Mit der Schilddrüse haben viele Menschen Probleme. Besonders häufig sind davon auch Diabetiker betroffen, die in vielen Fällen zu einer Schilddrüsenunterfunktion neigen. In einem Übersichtsvortrag berichtete der Vorsitzende der Diabetes-Akademie Professor Dr. Thomas Haak über die möglichen Erkrankungen der Schilddrüse. Hierzu zählen Funktionsstörungen, wie die Über- oder Unterfunktion, sowie Veränderungen des Organs durch Knoten oder der als Kropf bekannten Schilddrüsenvergrößerung.

„Die Funktion der Schilddrüse sollte einmal pro Jahr durch einen Labortest überprüft werden“, empfiehlt Prof. Haak gerade Menschen mit Diabetes. Stellt sich eine Über- oder Unterfunktion ein, so kann dies den Stoffwechsel erheblich beeinflussen. Überfunktionen führen zum Blutzuckeranstieg, während Unterfunktionen den Blutzuckerlauf instabil machen. Knoten in der Schilddrüse sind häufig und in mehr als 96 % der Fälle harmlos.

Trotzdem müssen diese Knoten untersucht werden, denn sie können sowohl eine Schilddrüsenüberfunktion auslösen, als auch in seltenen Fällen einmal bösartig sein. Hier helfen Untersuchungen durch Labor, Ultraschall und eine Schilddrüsen-szintigraphie weiter.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer Gelegenheit in Workshops über Alltagsprobleme mit dem Diabetes zu diskutieren. Hierzu zählen Schwierigkeiten durch Unterzuckerungen und wie der Partner helfen kann. Auch der Workshop „Unterwegs essen“ und „Insuline und Medikamente auf Reisen“ waren gut besucht.

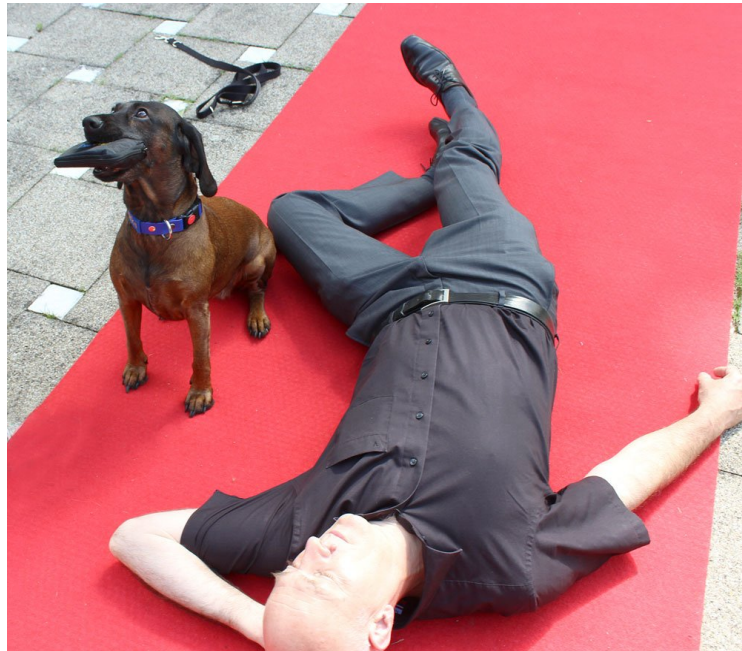


Bildunterschrift: Langzeitdiabetikertreffen 2016 in der Diabetes-Akademie

Die 140 Teilnehmer brachten insgesamt 5.100 Jahre Diabetes-Erfahrung zu diesem Kongress mit. Die Teilnehmer, die einen runden Diabetes-Geburtstag von 40, 50 und 60 Jahren Diabetes-Dauer feiern durften, wurden ebenso ausgezeichnet, wie die Teilnehmer, die mehr als 60 Jahre Diabetes hatten. Spitzenreiter dabei war Hans-Jürgen Klatt, der es auf 79 Jahre Diabetes brachte und in diesem Jahr gutgelaunt die 80 Jahre voll machen möchte.

Diabetes-Warnhund

Hunde haben einen fantastischen Geruchssinn, den sie bei Polizei und Rettungsdiensten, z. B. als Drogen-, Sprengstoff oder Menschenspürhunde einsetzen. Ursprünglich sind Hunde Nachfahren des Wolfes. Zu den natürlichen Verhaltensweisen der Wölfe zählt es, Fährten aufzunehmen und zu verfolgen. Dieses Grundverhalten haben auch Hunde. „Hunde können im Gegensatz zu Menschen Gerüche trennen und in einen Geruchscocktail jeden einzelnen Bestandteil, auch wenn er nur in sehr geringer Konzentration vorliegt, erschnüffeln“, erläutert Dr. Jolanta Wittek-Pakulo, die als Diabetologin Diabetes-Warnhunde ausbildet.



Bildunterschrift: Hypohund „Tarka“ im Einsatz

Neben der feinen Nase haben Hunde einen scharfen Blick und erkennen auch kleinste körperliche Veränderungen an Menschen wie Muskelanspannung, Augenbewegungen, Zittern und ähnliches. Wenn der Hund gut ausgebildet ist, was rund drei bis sechs Monate dauert und etwa 4.000 Euro kostet, kann er diese Veränderungen erkennen und deuten. Da Hunde hartnäckig sind, lassen sie sich nicht einfach wie ein technisches Gerät ausschalten. Beharrlich melden sie ihrem Menschen die drohende Unterzuckerung, bis er in irgendeiner Form darauf reagiert.

Darüber hinaus ist der Hund der beste Freund des Menschen und seine positive psychologische Wirkung auf den Menschen ist wissenschaftlich bewiesen. Damit Diabetiker einen Hund für sich ausbilden, müssen diese ihr Diabetesmanagement optimieren. Allein dies führt oft schon zu einer Verbesserung der Stoffwechsellage.

„Hunde sind nicht als Ersatz für ein technisches Gerät zu sehen“, erläutert Dr. Wittek-Pakulo. „Viel mehr gehen Hunde mit technischen Geräten eine perfekte Symbiose ein“. Allerdings rät die Expertin dringend davon ab, den Hund nur als Hilfsmittel zu betrachten. Sofern man in der Familie keine Liebe zu Tieren oder gerade zu Hunden hat, sollte auf keinen Fall ein Diabetiker-Warnhund angeschafft werden.

Prof. Haak, der den Vortrag aufmerksam verfolgte und eigentlich ein Skeptiker war, zeigte sich ganz angetan von Tarka, der als Gebirgsschweißhund nicht nur erfolgreich Unterzuckerungen aufspüren konnte, sondern auch ein absolut wohl erzogener Hund ist. Diese Fähigkeiten durfte er schon in der Fernsehsendung „Mensch und Tier“ mit Dr. Eckart von Hirschhausen vorführen. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter www.diabdogs.de.

TJH